Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 165 | Altensteig, Dienstag, den 18. Juli 1939 | 62. Jahrgang

Der Führer an General Franco

„Der Sieg das Unterpfand der stolzen Zukunft."

Berlin, 18. Juli. Der Führer hat an Generalissimus Franco anläßlich des Jahrestages der Nationalen Erhebung in Spanien nachstehendes Telegramm gesandt:

„Euer Exzellenz spreche ich anläßlich des Jahrestages der Nationalen Erhebung in Spanien meine und des deutschen Volkes herzliche Glückwünsche aus in der festen Ueberzeugung, daß der ruhmvolle Sieg der spanischen nationalen Bewegung das Unterpfand einer stolzen Zukunft Ihres Landes sein wird."

Minister Alfieri beim Führer

Frühstück zu Ehren des italienischen Gastes

München, 17. Juli. Der Führer gab am Montag zu Ehren des italienischen Ministers für Volkskultur, Dino Alfieri, zum Abschluß seines Besuches zum Tag der Deutschen Kunst in München in seiner Privatwohnung ein Frühstück, an dem neben dem italienischen Generalkonsul in München Minister Pittalis, Reichsminister Dr. Goebbels, de Reichsleiter Dr. Ley, Bouhler, Dietrich, Bormann und Reichsstatthalter General Ritter von Epp sowie Gauleiter Staatsminister Wagner, Staatssekretär Hanke und Obergruppenführer Brückner teilnahmen. Im Anschluß daran hatte der Führer eine längere Aussprache mit Minister Alfieri.

Der Führer ehrt Mussolini

München, 17. Juli. Der Führer hat dem italienischen Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, anläßlich der Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1939" mitgeteilt, daß in der Nähe des bisherigen Bahnhofs „Heerstraße" in Berlin, auf dem auch der Duce zu seinem Besuch eintraf, ein neuer repräsentativer Ankunfts- und Abfahrtsbahnhof der Reichshauptstadt für alle hohen Staatsbesuche erstehen soll. Dieser neue Bahnhof soll den Namen „Mussolini-Bahnhof" tragen. Der Straßenzug zwischen ihm und dem bisherigen Adolf-Hitler-Platz soll in Mussolini-Straße und der Adolf-Hitler-Platz in Mussolini-Platz umbenannt werden. Mit der gesamten baulichen Neugestaltung hat der Führer den Architekten Albert Speer beauftragt.

Rom, 17. Juli. Höchste Freude erregt die Ankündigung, daß der große Platz der Berliner West-Ost-Achse ebenso wie der obere Teil des Kaiserdammes und der Bahnhof Heerstraße den Namen Mussolinis tragen werden. Die gesamte italienische Presse erblickt darin eine besondere Ehrung des Führers für seinen persönlichen Freund, den Verbündeten Großdeutschlands und den Duce des faschistischen Imperiums.

Neue Paktvorschläge in Moskau

Molotow empfing die englischen und französischen Unterhändler

Moskau, 17. Juli. Der sowjetrussische Außenkommissar Molotow empfing am Montag um 16 Uhr im Kreml den englischen und den französischen Botschafter sowie den britischen Unterhändler Strang. Man nimmt an, daß die Unterhändler gemäß den aus London und Paris erhaltenen Instruktionen „neue Paktvorschläge" der Sowjetregierung unterbreiten werden.

Wieder eine vergebliche Anstrengung

Fast zwei Stunden bei Molotow und doch „keine Veränderung der Situation."

Moskau, 17. Juli. Die englisch-französischen Unterhändler waren heute fast zwei Stunden bei Molotow. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, hat sich aus dieser Konferenz keine Veränderung der bisherigen Situation ergeben.

*

Nach einer Meldung des „Oeuvre" scheint nun der Dauerzustand der Moskauer Ergebnislosigkeit den geschäftstüchtigen Türken auf die Nerven zu gehen. Das Blatt schreibt, man behaupte in London, daß die türkische Regierung sich weigere, mit dem nach Ankara entsandten britischen General zum Abschluß des englisch-türkischen Militärabkommens in Verbindung zu treten, solange nicht England ein gleiches Abkommen mit Moskau habe. In gut unterrichteten Londoner und Pariser Kreisen glaube man zu wissen, daß der militärische Teil des Sowjetabkommens noch nicht habe geregelt werden können, da die Sowjetrussen versuchten, auf dem Gebiet der militärischen Abmachungen das zu erreichen, was sie auf dem Gebiet der diplomatischen Abkommen nicht erreichen könnten. Recht drastischen Ausdruck verleiht „Jour" der allgemeinen Mißstimmung, die sich in Paris und London jetzt gegen die Sowjets breit zu machen versucht.

Wer ist der Angreifer?

Die Kriegstreiber in England — Das Empire nurmehr eine Fiktion — Danzig und Bulgarien — Geschlossene Front der Ordnungsmächte

Die Zeitschrift „Berlin—Rom—Tokio" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Wer ist der „Aggressor"?" einen bemerkenswerten Artikel. Der Aufsatz enthält folgende Gedankengänge:

Wir erleben heute eine große englische Entlastungsoffensive für die eigene kriegerische Paktpolitik. Diese Entlastungs- oder Tarnungsoffensive besteht aus zwei Etappen: 1. Aus der Vorspiegelung einer Defensive, die ihren Ausdruck in den Anschuldigungen gegen Deutschland und Italien findet; 2. in einem raffiniert angelegten Angriff auf das Reich, seine wichtigen Lebensgebiete und sein Lebensgefühl.

Angesichts dieser Tatsache erhebt sich die Frage: **Warum bereitet die englische Regierung einen Krieg gegen Deutschland vor?**

Das englische Empire ist eine Fiktion; in immer stärkerem Maße tritt das im Fernen Osten, in Indien, in Arabien und nicht zuletzt in Europa zutage. Wenn die Welt diesen Tatbestand in aller Klarheit erkannt haben wird, wird das Empire in eine schwierige Lage geraten. Deshalb will England dieser Fiktion den Anschein der Realität geben durch einen machtpolitischen Sieg; sei es durch einen zu errichtenden Zustand dauernder Furcht der totalitären Staaten oder durch einen Krieg. Da England dazu allein nicht in der Lage ist, sucht es Verbündete. Nur so ist es zu erklären, daß England überall nur solche Verbündeten sucht und Verbündete auswählt, die, ganz gleich wie ihre politische, militärische oder wirtschaftliche Fähigkeit zur Partnerschaft aussieht, in irgendeinem natürlichen oder künstlich erzeugten Gegensatz zu deutschen Interessen stehen. Nur unter diesem Gesichtspunkt ist es z. B. zu begreifen, daß das soviel um seinen realpolitischen Sinn gerühmte England einem aufgepeitschten chauvinistisch verblendeten Polen eine carte-blanche gegeben hat, die jeden Tag gezogen werden kann.

Die Klagen um den bedrohten Frieden stehen deshalb gerade Herrn Chamberlain nicht zu. Was z. B. Danzig angeht, **so sprechen wir der englischen Regierung sowohl wie der englischen Opposition das Recht ab, in dieser Frage, sei es bei uns oder bei anderen Regierungen, zu agieren. Für uns uns für unsere Freunde ist Danzig de facto eine deutsche Stadt und es wird auch eines Tages de jure eine deutsche Stadt sein.** Daran ändern weder Reden, noch Artikel, noch diplomatische Missionen etwas. Wenn sich Herr Chamberlain die These von der Unentbehrlichkeit Danzigs für den polnischen Handel zu eigen macht, so ist genug darüber geschrieben, um diese These als Hinderungsgrund für einen Anschluß als unsinnig erscheinen zu lassen. Ebenso unsinnig ist die Behauptung, daß Deutschland in Danzig eine strategische Position erstrebt, die es benötige, denn die Stärke und die Macht der deutschen strategischen Position, wie sie gegenwärtig ist, wird auch Herr Chamberlain nicht bestreiten wollen. Aber gar zusammen mit dem Leichenfledderer Polen die notwendige Liquidierung der Tschecho-Slowakei als Beweis für die bösen Absichten Deutschlands gegen Polen hinzustellen, ist wahrhaft paradox. Wir erkennen in all dem nur Vorwände und Tarnungen, die dazu dienen, das englische Volk in den Glauben von der Notwendigkeit und Zwangsläufigkeit eines Kriegs mit Deutschland zu versetzen. Wir folgern deshalb und stellen fest: **Die Doktrin der englischen Position braucht den Krieg, die Doktrin der konservativen Imperialisten fordert den Krieg, das englische Volk braucht ihn weder, noch will es ihn, am allerwenigsten um Danzig.**

Während die englische Regierung Ränke schmiedet und im Unterhaus im organisierten Frage- und Antwortspiel die sprupellosen Systeme der Einkreisungspolitik dem englischen Volke wie Dressurakte vorgeführt werden, verliert die englische Nation die Achtung der großen und vor allem der kleinen Völker. Die englische Regierung vernichtet das Vertrauen in Europa. Sie zerstört die Möglichkeiten für einen wahrhaften Lebensbund der Völker. Sie vergewaltigt die Lebensrechte kleiner Nationen und mißachtet ihre Neutralität und ihre Entschlüsse, sie verleugnet die Jahrhunderte alte traditionelle Politik, sie kämpft mit überholten Mitteln und mit unzureichenden Kräften gegen eine neue Gestaltung der völkischen Beziehungen, die in der Front der Ordnungsmächte im Entstehen begriffen sind.

Diese Front ist in diesen Tagen neu gestärkt. Die Tage des Besuches des bulgarischen Ministerpräsidenten bilden einen neuen Markstein für den Ausbau einer großzügigen Gemeinschaft großer und kleiner Staaten, die sich — fester oder lockerer — auf der Grundlage des Bekenntnisses zum Lebensrecht, zur Ordnung und zu den natürlichen Interessen zusammenfinden. Wenn die englische, französische und die von diesen Ländern verschiedenartig unterstützte Presse in kleineren Ländern in dieser Tatsache nichts anderes als „brutale Unterstützung territorialer Revisionswünsche" sieht und interpretiert, so beweisen sie nur, daß sie das Untergeordnete nicht vom Uebergeordneten zu unterscheiden vermögen; daß sie die innere und die umfassende Größe jener politischen Mächtegruppe nicht begreifen, die nicht eine geschäftliche Interessenclique ist, sondern eine natürliche politische Rechtsgemeinschaft, die allerdings auch notfalls bei Bedrohung eines Partners eine politische Tatgemeinschaft werden kann.

Dieses natürliche Gesetz haben die jungen Völker und ihre Führer als Schicksal erkannt. **Darum stößt jedes Manöver Englands gegen das Recht und das Leben einer der Ordnungsmächte auf die geschlossene Front vom Atlantischen bis zum Pazifischen Ozean!**

Briten gegen Einkreisung!

Riesige Faschistenkundgebung als sensationelles Londoner Ereignis

London, 17. Juli. Am Sonntag abend hielt die britische faschistische Partei, die British Union of Fascists, in London zum erstenmal seit Bestehen der Partei eine Massenversammlung ab, wie sie selbst in der Geschichte der alten englischen Parteien beispiellos ist. Die große, rund 30 000 Menschen fassende Ausstellungshalle Earlts Court war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Versammlung mit dem Einmarsch der Fahnen und Standarten von Partei und Jugendbewegung ihren Auftakt nahm. Unter rasendem Beifall der Zehntausende betrat dann Sir Oswald Mosley, der Führer der Partei, den Saal. Der Jubel wollte und wollte nicht enden, als Mosley versuchte, seine Rede zu beginnen. Immer wieder brandeten die begeisterten Zurufe der Anhänger zu dem riesigen Podium empor, von dem aus mit faschistischem Gruß Mosley seine Anhänger begrüßte.

Bereits beim ersten Satz seiner Rede, daß in dieser Versammlung das wirkliche britische Volk zu Regierung und Parteien spreche, brandete der Beifall auf. Der Regierung rief Mosley zu: „Wir kämpfen für britische Stärke und den Weltfrieden." Wenn England wirklich, so fuhr er fort, angegriffen werden sollte, dann werde das englische Volk kämpfen. Werde es aber in einen Krieg hineingezerrt, dann werde man die Regierung stürzen. Mit großer Ironie geißelte Mosley die Versuche, die faschistische Partei Englands in Oeffentlichkeit und Presse totzuschweigen. Die Partei, die vor einigen Jahren von 32 Männern geschaffen worden sei, werde ihren Kampf trotz allen Widerstandes bis zum Siege fortsetzen.

In diesem Zusammenhang bezeichnete Mosley das, was man in England als Pressefreiheit bezeichne, als eine Zensur des Geldes, die er dem volkspolitischen Einfluß, den in autoritären Staaten die vom Vertrauen des Volkes getragenen Regierungen ausübten, gegenüberstellte. Als politisches Ziel der britschen Faschisten proklamierte Mosley anstelle einer von kleinen Cliquen beherrschten Regierung Schaffung einer Regierung des Volkes für das Volk und durch das Volk. Was man in England Demokratie nenne, das sei eine Demokratie, in der das Geld herrsche. Die faschistische Bewegung, die revolutionär und kompromißlos sei, werde ihren Weg zur Beseitigung dieses Systems und zur Einigung des britischen Volkes bis zum Siege fortsetzen. Das britische Parteiwesen mit seinem Scheinkampf arbeite im Dienste der internationalen Finanz und dieser werde das britische Volk geopfert.

In seiner groß angelegten Rede behandelte Mosley die innen- und außenpolitischen Ziele seiner Bewegung. Großbritannien müsse sich auf sich selbst verlassen und seine gesamten Kräfte dem Ausbau des Empire in jeder Beziehung zuwenden und der englischen Wirtschaft im Empire neue Märkte erschließen.

Außenpolitisch geißelte Sir Mosley mit unübertrefflichen Worten die britische Einkreisungspolitik, die er hundertprozentig ablehnte. Mosley vertrat den Standpunkt, daß Osteuropa England nichts angehe. „Das schert uns nicht, was in Osteuropa vorgeht", so rief er unter dem tosenden Beifall der Zehntausende in den Saal. Er sehe keinen Grund dafür, warum man Deutschland nicht ebenso wie Amerika eine Monroe-Doktrin im Osten Europas zugestehen sollte, die dann auch dort Ordnung schaffen würde. Wenn diese Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland abgestellt sei, dann müsse man alle Staaten zu einer Friedenskonferenz an einen Tisch bitten. **„Läßt man uns im Empire und Westeuropa zufrieden, und wir lassen Deutschland in Osteuropa in Ruhe, dann ist der Frieden gesichert",** war einer der markanten Sätze, mit denen Mosley unter tosendem Beifall seine Außenpolitik umriß. Weiter forderte Mosley eine Rückgabe der Mandatsgebiete an Deutschland. **„Gebt Deutschland die**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mandatsgebiete zurück, die wir nicht brauchen, weil wir schon ein Viertel der Erde besitzen", so verlangte er unter dem tausendstimmigen Beifall der Versammlung. Der Labour-Partei schrieb er ins Stammbuch, daß sie die Kolonialfrage nur erfunden habe, um einen Kriegsgrund mit Deutschland zu haben. Ebenso lehnte Mosley die lächerlichen Einwände ab, daß Deutschland die Kolonien zu militärischen Zwecken mißbrauchen könnte. Frieden mit Deutchland und allen großen Nationen und eine Beschränkung der britischen Interessen auf das eigene Empire forderte Mosley in diesem Zusammenhang nochmals mit allem Nachdruck.

Lachend lehnte der britische Faschistenführer die Propagandalüge ab, daß Deutschland einen Krieg gegen England plane und ihm das Ziel der Welthegemonie vorschwebe. Hierzu bemerkte er unter schallendem Gelächter der Zuhörer, daß kein Geringerer als Winston Churchill nach der Septemberkrise im Parlament erklärt habe, daß England im September praktisch wehrlos gewesen sei. Warum also habe Hitler England damals nicht angegriffen, wenn es sein Ziel sei, das britische Empire zu zerschlagen? Mosley fügte hinzu, daß man von Hitler nicht sagen könne, daß er günstige Chancen verpaßt hätte. Es werde auch behauptet, Hitler wolle die ganze Welt, und er sei größenwahnsinnig geworden. Er, Mosley, sei anderer Ansicht. Höchstens wolle er zugeben, daß jeder Demokrat mit solcher Macht in seinen Händen, wie Hitler sie habe, verrückt werden müßte. Unter allseitiger Zustimmung stellte Mosley hier fest, daß, vorausgesetzt, daß England sich auf Osteuropa zurückziehe und von Deutschland trotzdem angegriffen würde, England dann selbstverständlich kämpfen würde. Jedoch lehnte der Redner eine solche Absicht Deutschlands ab.

Sehr aggressiv rechnete Mosley auch mit der Labour- und der konservativen Partei ab. Bittere Worte fand Mosley für eine englische Politik, die das Prestige des Empire derart erschüttere, wie es sich heute zeige. Seit dem Tage, an dem die holländische Flotte vor der Themse gelegen hätte, habe niemand es gewagt, so mit England umzuspringen wie jetzt bei Tientsin. Als Hüter des Empire versage man ebenso. Die konservative Partei gebe 60 Millionen für Anleihen zum Kauf von Verbündeten aus, habe aber, wie das Beispiel Neuseelands zeige, kein Geld für die eigenen Dominions übrig.

Das Empire werde verschachert, und für das somit freie Geld würden Alliierte für den Krieg gekauft. Sehr scharf setzte sich Mosley auch mit der jüngsten Rede Lord Halifax' auseinander, wobei er besonders den Teil angriff, in der Lord Halifax der Welt die „offene Tür" anbot, falls es zu einer Befriedung komme. Man wolle somit der ganzen Welt alles vom Empire geben, wolle aber Deutschland nicht zurückgeben, was diesem einwandfrei gehöre. Diese Politik der „offenen Tür" verfolge man überhaupt jetzt schon, denn infolge dieser Methoden kämen täglich zu den Engländern völlig fremde Tendenzen nicht nur über den Weg der Presse und des Kinos herein, sondern die Träger dieser Tendenzen (Zuruf: Juden!) strömten heute zu Tausenden nach England hinein, unterminierten britische Kultur und britisches Leben und würden schließlich den Engländer selbst entwurzeln. Die dahinter stehende jüdische Geldmacht habe allen Einfluß auf Zeitungen, Kinos und das ganze öffentliche Leben und zerstöre alles, was den Engländern das Leben begehrenswert macht. Mit dem Gelübde, daß Englands junge Generation nicht für irgend welche fremde Interessen werben, sondern für England und seine Zukunft leben wollte, schloß unter tosendem Jubel der Zehntausende die eindrucksvolle und völlig reibungslose Kundgebung.

Auch Mosley soll totgeschwiegen werden

London, 17. Juli. Zur „freiheitlich-demokratischen" Taktik der Heuchler jenseits des Kanals gehört es, den unangenehmen Gegner totzuschweigen. Auf diese Weise versucht man auch, die riesige Massenkundgebung der englischen Faschisten und die Anprangerung des Kriegskurses der britischen Imperialisten durch Sir Oswald Mosley zu vertuschen. Nur wenige Blätter bringen ganz kurze und nichtssagende Berichte über die Massenveranstaltung. Dadurch macht man es dem englischen Leser unmöglich, auch nur annähernd ein Bild von dem zu bekommen, was Mosley gesagt hat. Es ist die gleiche Methode, die man gegenüber den Forderungen der autoritären Mächte anwendet, um unabhängig von den Tatsachen eine üble Verleumdungshetze entfachen zu können.

Chamberlains gewundene Erklärung

über die Verhandlungen in Tokio

London, 17. Juli. Auf verschiedene Anfragen gab Chamberlain am Montag im Parlament eine außerordentlich gewundene Erklärung zu den englisch-japanischen Verhandlungen ab. Er sagte u. a., daß der britische Botschafter in Tokio am 15. Juli eine „freundschaftliche Aussprache" mit dem japanischen Außenminister über die allgemeinen Fragen gehabt habe, die den Hintergrund zu der Lage in Tientsin bildete. Man habe den Gedankenaustausch unterbrochen, um „Zeit für die Erwägung der aufgeworfenen Fragen" zu gewinnen. Das Datum für den offiziellen Beginn der Verhandlungen in Tokio über die Fragen, die sich aus der Lage in Tientsin ergäben, sei noch nicht festgelegt. Sowohl in der japanischen wie in der englischen Presse seien Meldungen aufgetaucht, daß Japan als Voraussetzung für die Eröffnung der Verhandlungen einen grundsätzlichen Wechsel der fernöstlichen Politik Englands fordere. Chamberlain meint dazu, die britische Regierung habe keine derartigen Forderungen erhalten. Nach Ansicht des britischen Botschafters in Tokio könne man die offizielle Haltung Japans „richtiger dahin umschreiben", Japan wünsche, daß Großbritannien sich bemühe, den chinesisch-japanischen Feindseligkeiten zu begegnen und größeres Verstehen für den japanischen Standpunkt zeige. Zur Lage in Tientsin meinte Chamberlain, daß sie sich „im ganzen gebessert" habe. Hingegen sei es in verschiedenen Städten Nordchinas zu antienglischen Demonstrationen gekommen. Auch sei englisches Gut in Schanghai beschädigt worden. Chamberlain teilte darauf mit, daß man mit der japanischen Regierung wegen des Anaufverbotes für englische Schiffe nach Swatau verhandele. Aus Fudschau seien britische Staatsangehörige ausgewiesen worden. Nach Mitteilungen der japanischen Regierung sei gegen den britischen Militärattaché Oberst Spears ein Verfahren eröffnet worden. Der britische Botschafter habe in Form „schärfster Vorstellung" von der japanischen Regierung gefordert, die Erlaubnis zur Entsendung eines japanisch sprechenden englischen Offiziers nach Kalgan zu geben.

An dem lebhaften Frage- und Antwortspiel beteiligte sich auch Eden, der fragte, ob die Erklärung Chamberlains so zu verstehen sei, daß die Japaner nicht darum ersucht hätten, die Verhandlungen über den Rahmen der lokalen Fragen von Tientsin hinaus auszudehnen. Chamberlain erwiderte, „daß er das nicht so gesagt habe". Die Unterredung zwischen dem britischen Botschafter und dem japanischen Außenminister habe sich um den „allgemeinen Hintergrund" gedreht, auf dem die japanische Regierung den Zwischenfall von Tientsin behandelt zu wissen wünsche.

•

Britische Zeitungslügen richtiggestellt

London, 17. Juli. Auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson im Unterhaus mußte Unterstaatssekretär Butler zugeben, daß die Berichte des englischen Außenamtes nicht darauf hindeuteten, daß irgendwelche deutsche Truppen in Italien oder Libyen wären. Auf eine weitere Anfrage bezüglich angeblicher deutscher Truppenbewegungen in der Slowakei erklärte Butler, er habe keine weitere Erklärung abzugeben.

Italienisches Echo

Die Abrechnung Dr. Goebbels' mit den englischen Agitationsmethoden in Rom stärkstens beachtet

Rom, 17. Juli. Die durchschlagende Abfuhr, die Reichsminister Dr. Goebbels dem „allen ehrlichen Seemann" King-Hall bereitet hat, hat auch im befreundeten Italien stärksten Eindruck gemacht. Die krampfhaft-täppischen Stümpereien dieses mäßig begabten Agenten der neugeschaffenen Reklameabteilung des Foreign Office, der sich bekanntlich bereits in einem zweiten, genau so blöden Brief an seine „lieben deutschen Leser" gewandt hat, ohne daß dadurch auch nur ein Wort des Artikels im „Völkischen Beobachter" widerlegt worden wäre, sind hier ebenfalls in ihrer ganzen Hinterhältigkeit erkannt worden. Daher findet die schonungslose Abrechnung mit den scheinheiligen und verlogenen Methoden der britischen Stimmungsmache in der gesamten italienischen Presse lebhaftesten Widerhall und wärmste Zustimmung.

„Messaggero" spricht von einer „scharfen Abrechnung des Reichsministers Dr. Goebbels mit der englischen Propaganda". „Corriere della Sera" überschreibt seinen Bericht: „Schneidende Antwort des Reichsministers Dr. Goebbels auf die illoyalen Methoden der englischen Propaganda", während die „Stampa" den „Blödsinn eines King-Hall, eines Mannes der englischen Propaganda", geißelt.

Einen sehr ausführlichen Auszug des Artikels bringt auch die „Gazetta del Popolo", die in ihren Ueberschriften vor allem die Grausamkeiten herausstellt, die das Entstehen des britischen Weltreiches begleitet haben. Auch „Lavoro Fascista" weist darauf hin, daß Dr. Goebbels die blutigen Methoden des britischen Imperiums angeprangert habe, und widmet im übrigen der Tatsache, daß die amtliche Verantwortung für das Machwerk von King-Hall auf den britischen Außenminister Lord Halifax zurückfalle, besonderes Interesse. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das faschistische Italien die Machenschaften des Herrn King-Hall und die hinterhältigen Methoden der britischen Agitation vollkommen durchschaut hat.

Militärbesprechungen in Warschau

So arbeiten die Heuchler an ihrer „Friedensfront"

London, 17. Juli. Sir Edmund Ironside, der Generalinspekteur der britischen Ueberseestreitkräfte, flog am Montag früh von London nach Warschau ab, wo er militärische Beratungen mit dem polnischen Generalstab führen wird. Die Reise dient, wie verlautet, dem Ausbau der militärischen Fühlungnahme zwischen beiden Ländern.

•

Warschau meldet Gamelins Besuch

Paris erklärt: „Zumindest verfrüht"

Paris, 17. Juli. Dem „Paris Midi" wird aus Warschau gemeldet: Man erwarte in der polnischen Hauptstadt demnächst den französischen Generalissimus Gamelin, der eine Besichtigung der polnischen Westbefestigungen vorzunehmen beabsichtige und Besprechungen mit militärischen Fachleuten und polnischen Industriellen führen werde. Im Hinblick auf das Eintreffen Gamelins würden in Warschau bereits Berichte über die gegenwärtige Rüstungsproduktion der polnischen Industrie und deren mögliche Steigerung in Kriegszeiten ausgearbeitet. Der „Paris Midi" gibt diese Nachricht von einer Reise Gamelins nach Warschau mit Vorbehalten wieder und erklärt, in französischen Kreisen habe man für einen solchen Besuch keinerlei Bestätigung erlangen können. Kreise des Quai d'Orsay bezeichnen diese Nachricht als zumindest verfrüht. Auf unterrichteter Seite hält man eine derartige Reise des französischen Generalissimus zwar für möglich, jedoch wahrscheinlich nicht zu einem so nahegelegenen Zeitpunkt.

Greift Roosevelt in Moskau ein?

Sorgen um den Erfolg der Einkreisungspolitik

Warschau, 17. Juli. Die hoffnungslose Verfahrenheit der Moskauer Verhandlungen hat jetzt anscheinend auch den offensichtlich um den Erfolg der Einkreisungspolitik besorgten Präsidenten Roosevelt auf den Plan gerufen. „Kurjer Warszawski" will erfahren haben, daß der Washingtoner Sowjetgesandte Umanski im Laufe des Montag in Moskau eintreffen wird, um Stalin die „persönlichen Wünsche Rooseveltsfür einen „glücklichen Verlauf" der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu überbringen (!).

Die dem Generalstab nahestehende „Epoque" weist in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten der militärischen Zusammenarbeit der Westmächte mit Polen hin. Die Entfernung sei zu groß, so führt das Blatt aus, als daß ein gemeinsames Oberkommando der militärischen Streitkräfte der drei Staaten möglich sei. Allenfalls könnten die Hauptlinien einer gemeinsamen militärischen Aktion gegen Deutschland (!) festgelegt werden. Im übrigen aber müsse Polen in den Stand gesetzt werden, militärisch selbständig zu handeln. Hierzu sei es vor allem nötig, daß die polnische Luftwaffe nach englischem Muster aufgebaut werde und mit englischen Apparaten beliefert werde.

Polens Vernichtungsfeldzug

gegen deutsche Unternehmen

Posen, 17. Juli. Der „Kurjer Poznanski" meldet, daß auf behördliche Anordnung die Molkerei in Pinne, ein rein deutsches Unternehmen, geschlossen worden sei, da sie „nicht den sanitären und baupolizeilichen Anforderungen entsprochen" hätte (!). Darüber hinaus meldet der „Oredownik", daß auch die deutschen Molkereien in Tlukawy und Ritschenwalde geschlossen seien. Der „Posener Tageblatt" wiederum berichtet von der Schließung der Molkereigenossenschaft Liekno bei Wongrowitz. Hier wurden täglich 5 bis 6000 Liter Milch verarbeitet. Die evangelische Gemeinde in Luck, deren Pfarrersleute vor kurzem ausgewiesen wurden, ist jetzt erneut schwer betroffen worden durch die Auflösung der evangelischen Frauenhilfe. Vereinsvermögen, Listen und Kassenbücher verfielen der Beschlagnahme.

Eisenbahnunglück bei Warschau

Zwei Ausflüglerzüge zusammengestoßen

Warschau, 17. Juli. 20 Kilometer südlich von Warschau, in der Nähe von Wilanow, stießen am Sonntag in den späten Abendstunden zwei mit heimkehrenden Ausflüglern überfüllte Vorortzüge infolge falscher Weichenstellung bei voller Fahrt zusammen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß gerieten die Trümmer der Waggons in Flammen. Acht Tote, 50 Schwer- und über 200 Leichtverletzte sind die bis jetzt festgestellten Opfer der Katastrophe. Mehrere Eisenbahnbeamte der benachbarten Station sind verhaftet worden.

650 000 Entlassungen in USA.

So sehen Sozialmaßnahmen aus!

Washington, 17. Juli. Die Bundesbehörden für Notstandsprojekte begann bereits mit den durch das neue Nothilfegesetz vorgesehenen Entlassungen. Bis zum 1. September werden dadurch 650 000 Notstandsarbeiter — das sind ein Drittel der Gesamtzahl — brotlos gemacht. Oberst Harrington, der Leiter der Behörde, beabsichtigt, etwaige Gewaltakte der Notstandsarbeiter mit sofortiger Stillegung der betreffenden Projekte zu beantworten. Wie man hört, bemühen sich die Gewerkschaften schon jetzt um die Bewilligung neuer regulärer Bundesbauarbeiten, wodurch ein großer Teil der entlassenen Facharbeiter wieder in Arbeit kommen könnte. Der amerikanische Facharbeiterverband der CIO. und der gewaltige Lewis deuteten übrigens an, die Vergeltung für die erwähnten rigorosen Entlassungen und Stillegungen werde nicht lange auf sich warten lassen. Die nächsten Wahlen würden vernichtend für Kongreß und Regierung ausfallen, falls die Wünsche der Gewerkschaften weiter unbeachtet blieben.

Englischer Blutterror

Engländer schießen ohne Grund in eine Trauerversammlung

Haifa, 17. Juli. Folgender, die unbekümmerte Grausamkeit der Engländer in Palästina kennzeichnender Vorfall hat sich, wie infolge der Unterdrückung der Nachrichten durch die britischen Behörden erst jetzt bekannt wird, in Nordpalästina und zwar im Dorfe Lubya im Bezirk Tiberias zugetragen: Am 20. Juni traf eine Abteilung britischer Truppen im Dorfe Lubya ein, ließ die Transportfahrzeuge auf der Asphaltstraße nördlich des Dorfes und besetzte sämtliche Straßen des Dorfes, weil Freischärler zwei jüdische Polizisten getötet hatten.

Vor einem Hause am Südausgang des Dorfes, das voller Menschen war, weil ein Dorfältester dort in seinen letzten Zügen lag, und alle Familienangehörigen und Freunde dem Sterbenden in seiner letzten Stunde beistanden, **marschierte eine Abteilung britischer Soldaten auf und schoß ohne weiteres, d. h. ohne irgend eine Feststellung, Ankündigung oder Untersuchung, durch die Fenster in die in den Räumen versammelten Männer, Frauen und Kinder.** Das Ergebnis war fürchterlich. Während der Dorfälteste seinen letzten Atemzug tat, wurden sein neben ihm stehender Sohn Fadous, der ihm gerade die Augen zudrückte, erschossen, seine Schwiegertochter Fatmeh so schwer verwundet, daß sie ebenfalls bald darauf starb, einem zweijährigen Kind durch zwei Kugeln ein Bein zerschmettert und eine zehnjährige Enkelin des Dorfältesten verwundet. Die „heldenhaften" Engländer zogen ab, ohne sich um das von ihnen angerichtete Blutbad zu kümmern und ohne den Verwundeten zu helfen. Das amtliche Communiqué der Palästina-Regierung, dessen Wahrheitsliebe zur Genüge bekannt ist, hatte die ebenso brutale wie zynische Unverfrorenheit, am nächsten Tage schriftlich und durch Rundfunk zu verkünden, daß „man eine Bombe in ein Haus im Dorfe Lubya geworfen habe, wodurch folgende Unfälle hervorgerufen worden ... (folgt Aufzählung obiger Verlustliste)".

Verschärfung im Fernen Osten

Sowjetflugzeuge bombardieren mandschurische Bahnlinie

Hsinking, 17. Juli. Die Kwantung-Armee veröffentlicht aus Hailar eine Mitteilung, nach der sowjetrussische Flugzeuge die Station Fulargi an der nordmandschurischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Tsitsikar bombardiert haben. Damit sind die Grenzkämpfe zum erstenmal in das Innere Mandschukuos vorgetragen worden. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwölf Häuser zerstört und sieben Personen verwundet. Die mandschurische Regierung hat sofortige Protestschritte unternommen.

Dies ist der erste Versuch einer Bedrohung des mandschurischen Eisenbahnsystems. Weiterhin mehren sich die Anzeichen, daß die Sowjets starke Truppenkonzentrationen vornehmen. Dies geschieht an der Grenze gegenüber von Mandschuli und am Platz der letzten Zusammenstöße, dem Kalka-Fluß. Jetzt werden auch noch weiter südlich von dem Kalka-Fluß neue sowjetrussische Truppenzusammenziehungen beobachtet.

Tokio, 17. Juli. Der sowjetrussische Luftangriff auf den Eisenbahnknotenpunkt Fulargi hat in Tokio stärkste Beachtung gefunden. Fulargi (auch Angengki genannt) liegt rund 300 Kilometer nordwestlich von Charbin und bildet den Schnittpunkt der Eisenbahnlinie Charbin—Hailar—Mandschuli und Mukden—Taunan—Tsitsikar—Heiho (Blagowjeschtschensk). Der Angriff sowjetmongolische Flugzeuge auf die Charbin—Mandschuli-Strecke der Sibirischen Bahn, etwa 800 Kilometer von der außenmongolischen Grenze entfernt, bedeute eine Verlegung der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vorstöße nach dem Landesinnern und den Versuch, die für die Zufuhren nach Nordwestmandschukuo wichtigsten Bahnstrecken zu stören. Ein sofortiger ernster Protest in Moskau und Urga waren entschieden vor weiteren Uebergriffen und kündigen andernfalls stärkste Gegenmaßnahmen an.

Hsinking, 17. Juli. Das Ziel des sowjetrussischen Bombenangriffs auf Fularzi war die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Nonnifluß, um die Eisenbahnverbindung zwischen Charbin und dem Kampfgebiet an der außenmongolisch-sowjetrussisch-mandschurischen Ecke zu unterbinden. Die abgeworfenen Bomben verfehlten jedoch die Brücke und richteten verhältnismäßig nur geringen Schaden an. Dieser Zwischenfall wird viel ernster beurteilt als alle früheren sowjetrussischen Uebergriffe, da er sich so viele hundert Kilometer im Innern Mandschukuos abspielte.

Neuer sowjetrussischer Luftangriff

Hsinking, 17. Juli. Sowjetrussische Bomber führten am Sonntag nachmittag einen Angriff auf Khalon Arschan, dem Endpunkt der Solon-Eisenbahn, durch, die von Hsinking in nordwestlicher Richtung bis nahe an die Grenze heranführt. Die Flugzeuge warfen eine große Anzahl von Bomben ab, durch die vier Lastwagen zerstört und das Postamt beschädigt wurde.

Verhandlungen in Tokio verschoben

Craigie noch ohne neue Instruktionen

Tokio, 17. Juli. Die für Montag angesagte Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie wurde nach einer Mitteilung des japanischen Außenamtes auf Mittwoch verschoben, da Craigie bisher keine neuen Instruktionen von London erhalten habe und infolgedessen zu dem von Arita am Samstag vorgeschlagenen Verhandlungsprogramm noch nicht Stellung nehmen könne.

London, 17. Juli. Der Bericht des britischen Botschafters in Tokio über seine Samstag-Unterredung mit dem japanischen Außenminister Arita ist in London eingetroffen und wird augenblicklich geprüft. Allzu optimistisch scheint die Unterredung in London nicht beurteilt zu werden. Die Londoner Presse bemüht sich hervorzuheben, daß es sich lediglich um eine „vorbereitende Konferenz" gehandelt habe. Die Blätter bestätigen außerdem die japanischen Meldungen, daß bisher noch keine Einigung erzielt worden sei, worüber überhaupt verhandelt werden soll, nämlich über den Tientsin-Fall oder ganz allgemein Englands Haltung im Fernen Osten. Selbstverständlich sei die britische Regierung bereit, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times", den Tientsin-Fall zu diskutieren. Sie könne aber „auf keinen Fall" bezüglich der Rechte in China einen Vorgang schaffen, denn sie müsse auch Rücksicht nehmen auf die Rechte der anderen Unterzeichnermächte des Neunmächte-Abkommens.

Trennung von Post und Bahn im Protektorat

Prag, 17. Juli. Der Ministerrat der Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren hat die Trennung von Post und Bahn im Protektorat durch Berufung je einer Generaldirektion für Post und Bahn beschlossen. Die Leitung liegt in Händen je eines Generaldirektors, die dem Verkehrsminister unmittelbar unterstellt sind. Ebenfalls wurde die Wiedereingliederung der Postsparkasse in Prag an die Postverwaltung des Protektorats bestimmt. Durch diese neuen organisatorischen Maßnahmen ist die Grundlage für eine mit dem übrigen Reich gleichmäßige Entwicklung und Ausgestaltung des Postwesens im Protektorat geschaffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unwetter im Elsaß und in der Schweiz. Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit wurde das Oberelsaß von schweren Hagelschlägen heimgesucht. Die Hagelschossen prasselten z. B. über Mülhausen mit derartiger Wucht und in derartiger Größe nieder, daß zum Teil die Dächer und Scheiben zerschlagen wurden und außerordentliche Verheerungen anrichteten. Der Schaden, den die Geschäftshäuser Becker erlitten haben, wird allein auf 700 000 Francs geschätzt. An einem anderen großen Warenhaus wurden nicht weniger als 15 000 Quadratmeter Glas zertrümmert. Aehnliche Unwetternachrichten kommen aus dem Kanton Solothurn und auch aus Basel-Land. Ein großer Teil der Kulturen wurde vernichtet und die Getreidefelder sahen wie gewalzt aus.

Algerische Getreidefelder erneut in Flammen. In der Nähe von Constantine ist am Sonntag in den Getreidefeldern erneut ein Brand ausgebrochen und hat größeren Schaden angerichtet. Das Feuer wütete drei Stunden, bevor es gelöscht werden konnte. 20 Personen erlitten Rauchvergiftungen.

Frauenmord? Die Persönlichkeit einer bei Neunkirchen im Saarland aufgefundenen Toten steht nicht fest. Die Kriminalpolizei hat deshalb eine Belohnung von 1000 RM. für Hinweise und Mitteilungen ausgesetzt, die zur Feststellung der Persönlichkeit der Toten und zur Ermittlung des Täters führen. Die Tote wird wie folgt beschrieben: etwa 1,52 Meter groß, ungefähr 20— bis 35 Jahre alt, kräftig, untersetzt, hellblondes Haar, gepflegte Fingernägel, kleine Füße. Im Oberkiefer fehlen drei rechte und zwei linke, im Unterkiefer rechts zwei Backenzähne und links ein Backenzahn.

Fünffacher Giftmörder? In Lüttich in Belgien wurde der 30jährige Hilfsapotheker Peigneux unter der Beschuldigung verhaftet, in den letzten Jahren fünf Giftmorde verübt zu haben. Anlaß zur Verhaftung gab der plötzliche Tod seiner Braut, die vorher mit ihm zu Abend gegessen hatte, zumal bekannt wurde, daß er seine Braut kurz vorher mit 100 000 Franken versichert hatte. Vor wenigen Jahren war die Frau des Mörders, die ebenfalls mit 100 000 Franken versichert war, plötzlich gestorben, ebenso der Schwiegervater, der Schwager und ein Untermieter des Peigneux.

Tod durch Kreuzotterbiß. Das dreijährige Söhnchen einer Familie in Brock bei Soltau in der Lüneburger Heide starb unter großen Schmerzen, ohne daß man zunächst die Todesursache feststellen konnte. Zufällig entdeckte man auf der Diele die Hauskatze, die mit einer toten Kreuzotter spielte. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Katze der Kreuzotter den Garaus gemacht hat. Es ist daher auch anzunehmen, daß der Junge, der sich vorher ebenfalls auf der Diele aufgehalten hatte, von der Kreuzotter gebissen worden ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Juli 1939.

— **Einstellung von Anwärtern des mittleren vermessungstechnischen Dienstes.** Nach einer Bekanntmachung des württ. Innenministers werden für die den Zivilanwärtern vorbehaltenen Stellen des mittleren vermessungstechnischen Dienstes bei den staatl. Messungsämtern männliche Personen im Alter von 21 bis 31 Jahren als Vermessungsassistent-Anwärter eingestellt. Gesuche sind unter Beifügung der nötigen Papiere beim württ. Innenminister, Abteilung Landesvermessung, Stuttgart, einzureichen. Der Vorbereitungsdienst dauert ein Jahr und wird durch eine Prüfung abgeschlossen.

— **Keine Grashalme und Aehren in den Mund nehmen!** Manche Menschen haben die Unsitte, bei Spaziergängen im Freien Aehren von den Feldern abzurupfen und in den Mund zu nehmen. Auch Grashalme werden oft von den Spaziergängern zwischen die Zähne genommen und die Stengel wegen des erfrischenden Geschmacks zerkaut. Diese anscheinend ganz harmlose Sache ist aber nicht gefahrlos. Abgesehen davon, daß manchmal Grannen mit ihren Widerhaken oder Fasern im Halse und zwischen den Zähnen stecken bleiben und reizen können, besteht die Gefahr, die Strahlenpilz-Krankheit zu bekommen. Diese Krankheit wird im allgemeinen nur bei Personen beobachtet, die viel im Stall oder in der Scheune arbeiten. Auch bei diesen Leuten ist der Mund der Ausgangspunkt des Leidens. Es äußert sich in brettharten Schwellungen des Unter- und Oberkiefers, über welchem die Gesichtshaut blaurot wird. Nach einiger Zeit bricht die Haut auf und es bilden sich Fisteln. Auch Zunge, Lunge und Darm können befallen werden. Die Heilung ist schwierig, und die Krankheit wird bedenklich, wenn sie die Lunge erfaßt. Es besteht also aller Grund, die viel verbreitete Unsitte, Aehren oder Grashalme in den Mund zu nehmen, zu unterlassen. Man ermahne vor allem auch die Kinder und halte ihnen die Gefahren vor Augen, die ihnen drohen können.

Kennzeichnung der Fernverkehrsfahrzeuge. Der Reichsverkehrsminister hat die Frist für die Anbringung des Einheitsanstriches an den Fahrzeugen des Güterfernverkehrs bis zum 31. Dezember verlängert. Gleichzeitig ist bestimmt, daß die Fahrzeuge mit gewissen Angaben beschriftet sein müssen.

Nagold, 17. Juli. (Sängerbesuch). Neben zwei Betriebsausflügen, die am Samstag und Sonntag hier Halt machten, hatten wir vom Samstag auf Sonntag den Männergesangverein Tuttlingen hier auf Besuch, der mit mehreren Omnibussen eintraf. Im Traubensaal vereinigten sich die Tuttlinger Gäste mit den hiesigen Sangesbrüdern und erlebten zusammen beim deutschen Lied und bei verschiedenen Ansprachen einen inhaltsreichen und fröhlichen Abend. Dabei gab der Tuttlinger Männergesangverein prachtvolle Proben seines gediegenen Könnens.

Calw, 17 Juli. (Die Jungmeister des Kreises erhielten den Meisterbrief.) Im schön geschmückten Georgynäumsaal erhielten etwa 100 Jungmeister des Kreises ihren Meisterbrief. Der Feier wohnten die Obermeister und Ehrenobermeister der Innungen bei und selbstverständlich auch die Lehrer und sonstigen Gäste. Kreishandwerksmeister Gehring hielt dabei eine Ansprache, in welcher er die jungen Meister auf ihre Pflichten im Handwerk und Staat hinwies und sie in ihre Rechte als Meister einsetzte unter feierlicher Lossprechung durch Handschlag und Ueberreichung des Meisterbriefes.

Enzklösterle, 17. Juli. Auf Veranlassung des hiesigen Bürgermeisters fand am gestrigen Sonntagabend im Waldhornsaale ein Konzert statt, das vom Streichorchester Calmbach veranstaltet wurde. Die 16 Mann starke Kapelle, die unter Leitung von Oberlehrer Richard Fegert steht, verfügt über sehr gute Kräfte und die Zusammensetzung der verschiedenen Instrumente, Streicher und Bläser, ergibt eine wohltuende Klangwirkung. Mit einem schneidigen Marsch wurde die reichhaltige Vortragsfolge eröffnet. Ihm folgte eine Reihe guter Unterhaltungsmusik, deren Auslese so getroffen war, daß jeder Besucher des Konzerts „etwas fürs Gemüt" hatte. Zu nennen wäre besonders das Liederpotpourri „Vom Rhein zur Donau", das begeistert mitgesungen wurde, reichen Anklang fand und für ausgezeichnete Stimmung sorgte. Bürgermeister Schmid dankte nach Beendigung des offiziellen Teiles dem Orchester und seinem rührigen Leiter für die schönen Stunden und Enzklösterle würde sich glücklich preisen, wenn es eine solche Kapelle hätte. Er drückte die Hoffnung aus, das Orchester noch oft hier sehen zu dürfen. Im inoffiziellen Teil spielte die Tanzkapelle des Orchesters zum fröhlichen Reigen, und alt und jung, Kurgäste und Einheimische schwangen noch lange und eifrig das Tanzbein.

Pfalzgrafenweiler, 17. Juli. (Jugoslawische Forstmänner auf ihrer Studienreise.) Als Gäste des Reichsforstmeisters weilen gegenwärtig 20 jugoslawische Forstmänner unter Führung ihres Chefs, des Staatssekretärs Dr. Zarko Miletitsch-Belgrad in Deutschland. Diese Studienfahrt leitet Ministerialdir. Professor Eberts vom Reichsforstamt Berlin. Nachdem die Gäste Langenbrand bei Neuenbürg besucht hatten, trafen sie am Sonntag vormittag mit einem Omnibus und einem Stabswagen in der Nähe von Pfalzgrafenweiler ein und fuhren nach Kälberbronn, wo im Saal des Gasthofs zum Schwanen eine orientierende Vorbesprechung stattfand. Präsident Rau begrüßte hier die Gäste, worauf Oberforstmeister Meyer-Stuttgart und Forstmeister Schöck-Pfalzgrafenweiler sprachen. Letzterer führte die Gäste in sein Arbeitsgebiet ein. Es schloß sich ein Rundgang durch das Revier an und nach gemeinsamem Mittagsmahl in Kälberbronn fuhren die Gäste nach Freudenstadt weiter. Dort besuchten sie unter Führung des Forstmeisters Grammel den Stadtwald und machten einen Rundgang, bei dem sie einen Einblick in die Bewirtschaftung und Pflege des Stadtwaldes bekamen. Im „Rappen" wurde der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein beendet.

Freudenstadt, 17. Juli. (Ein Kreiskindertreffen.) Am Sonntag fand hier ein Kreiskindertreffen der Kindergruppen der NS.-Frauenschaft statt, das von Kreiskindergruppenleiterin Rieger geleitet wurde. Zunächst war ein Wecken durch kleine Sänger, die in einem Omnibus eine Sängerreise durch die Stadt machten, die im Krankenhaus endete, wo den Kranken durch Sträußchen, die die Kinder mitbrachten, eine Freude bereitet wurde. In der Festhalle gab es dann ein Kinderkochen an elektr. Kochherden, das besonders schön gestaltet wurde. Der Höhepunkt des Festes war aber ein Festzug der Kinder, der alt und jung erfreute. Trotz des Regens nahmen 600 Kinder daran teil. In der Turnhalle fand sich dann die kleine Gesellschaft wieder bei Kaffee und Vesper und Spielen zusammen.

Freudenstadt, 17. Juli. (Autozusammenstoß.) Am Sonntagnachmittag ereignete sich in Klosterreichenbach ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Karlsruhe-Durlach kommender, mit vier Personen besetzter Kraftwagen, fuhr in einer Kurve auf einen anderen Wagen auf. Dabei wurden die beiden Fahrzeuge umgeworfen und schwer beschädigt. Der Lenker des Wagens, Karl Antritter aus Karlsruhe-Durlach, wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und blieb mit einem schweren Schädelbruch und zertrümmertem Brustkorb liegen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlag. Die übrigen Insassen — zwei Frauen und ein Mann — wurden schwer verletzt. Sie fanden ebenfalls Aufnahme im Freudenstädter Krankenhaus.

Freudenstadt, 17. Juli. (Unfall oder Verbrechen?) In der Nacht zum Montag wurde beim Bürgermeister von Glatten der 24 Jahre alte Kiefer aus Calmbach in schwerverletztem Zustande eingeliefert. Der Bürgermeister veranlaßte seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus Freudenstadt, wo der Schwerverletzte an den Folgen eines Schädelbruches verstarb. Die Umstände dieses rätselhaften Unfalles bedürfen noch der näheren Untersuchung durch die Polizei.

Trossingen, 17. Juli. (Leistungsabzeichen für Siedlungsbau.) Die Matth. Hohner AG. beging am Samstag in Anwesenheit von mehr als 4500 Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Trossinger Hauptbetrieb und den Filialbetrieben des Heubergs und der Baar ihr Betriebsfest. Den Auftakt bildete ein durch originelle und humorvolle Wagen belebter Festzug. Bei dem Festakt wies Direktor Ernst Hohner auf die besonders enge Verbundenheit der in der Hohner-Gemeinschaft tätigen Menschen hin und dankte der Gefolgschaft herzlich für ihre von starkem Pflichtbewußtsein beseelte treue Arbeit. Die Mitteilung von Gauobmann der DAF. Schulz, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der Firma Matth. Hohner AG. in Anerkennung ihrer vorbildlichen Leistung auf dem Gebiete der Schaffung von Heimstätten und Siedlungen das Leistungsabzeichen für den Siedlungsbau verliehen habe, löste große Freude aus. Der Redner übermittelte der Firma und ihrer Gefolgschaft zu dieser hohen Auszeichnung die Glückwünsche der DAF. und schloß mit Worten der Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit der Trossinger Weltfirma auf dem Gebiete des Exports. Kreisleiter Huber überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Partei. Die Grüße der Stadt Trossingen überbrachte Bürgermeister Kienzle. Direktor Hohner dankte den Rednern und erklärte, die hohe Auszeichnung sei ein weiterer Ansporn für seine Firma.

Böblingen, 17. Juli. (Kreisappell der NSDAP.) Am Sonntag fand hier der Kreisappell des Kreises Böblingen statt mit Sportwettkämpfen der pol. Leiter. Trotz des ununterbrochenen Regens wurde der Appell und die Sportwettkämpfe im Freien durchgeführt. Um 8 Uhr vormittags erfolgte die Fahnenhissung und trotz Regens begann dann ein eifriges Kämpfen der pol. Leiter um die Siegespalme. Die Wettkämpfe wurden als Mannschaftskämpfe durchgeführt. Es starteten 29 Mannschaften zu je 8 Mann im Keulenwerfen, Medizinball, Langlauf, Staffettenlauf und Kleinkaliberschießen. Es wurde energisch um den Sieg gerungen, den als 1. Mannschaft die Ortsgruppe Böblingen errang. An sie fiel damit der Wanderpreis des Kreises Böblingen, bestehend aus einer prächtigen Führerbüste. Als bester Einzelschütze zeigte sich der pol. Leiter Kienzle-Bondorf, der einen Sonderpreis erhielt. An die Wettkämpfe schloß sich ein Propagandamarsch und die Schlußkundgebung, bei welcher Kreisleiter Krohmer sprach.

Crailsheim, 17. Juli. (Rangierarbeiter überfahren.) Am Sonntag früh geriet auf dem Bahnhof der verheiratete 32 Jahre alte Rangierarbeiter Friedrich Schulz aus Engelhardshausen bei Gerabronn, Vater von drei Kindern, beim Rangieren auf noch nicht völlig geklärte Weise zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt dabei Verletzungen, denen er bald nach dem Unfall erlag.

Obersteinach, Kr. Neresheim, 17. Juli. (Zündender Blitz.) Bei dem Gewitter am Freitag schlug der Blitz in die Scheune des Sonnenwirts Obermüller und zündete. Dem Brand fielen Scheune und Stall zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. — In Niederwinden fielen die Scheune und die Stallungen des Wirts Schüttler am Freitag einem Brand zum Opfer, den ein Blitzschlag hervorgerufen hatte. Einige Schweine, die schwere Brandwunden erlitten hatten, mußten notgeschlachtet werden.

Stuttgart, 17. Juli. (Feiermusik.) In der Stadthalle wurde am Sonntag unter der Stabführung von Professor Friedrich Jung-Bayreuth die von ihm im Auftrag des Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geschaffene Feiermusik zum Appell der Politischen Leiter beim Reichsparteitag aufgeführt. Bei der Aufführung wirkten 1000 Politische Leiter aus den Gauen Württemberg und Baden als Sänger und 300 Musiker aus den Gauen Württemberg, Baden und aus Düsseldorf mit. Als Beste aus allen Gauen Deutschlands wurde ihnen die Auszeichnung zuteil, daß ihre Darbietungen auf Schallplatten festgehalten wurden. Von den ersten Fanfarenstößen an bis zu dem machtvollen Finale, in dem sich Chöre und Orchester mit den ehernen Stimmen der Glocken vereinen, standen die Besucher im Banne des eindrucksstarken Werks. Höhepunkt des Werks bildeten der mitreißende Gruß an den Führer, die Ehrung der Gefallenen und das jubelnde Bekenntnis zu dem vom Führer geschaffenen freien Großdeutschen Reich.

Nahe der dritten Million! Ist es die Reisezeit, ist es das schöne Wetter, ist es die Begeisterung für Stuttgart und seine Ausstellung, oder trifft alles zusammen, um den Besuch der Reichsgartenschau so stark anschwellen zu lassen? So wurde am Sonntagabend eine Besucherzahl erreicht, die über 2,8 Millionen hinausgeht. Wann wird die dritte Million voll sein? Wer wird der glückliche dreimillionste Besucher sein? Am Samstag und Sonntag waren es wieder 100 000 Besucher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Leutkirch, 17. Juli. (Der Tod in der Kurve.) Baumeister Hans Hönig wollte mit seinem Motorrad nach München fahren. In einer Kurve außerhalb Leutkirchs geriet er aus der Fahrbahn und gegen einen Randstein. Bei dem Sturz wurde Hönig so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Leutkirch starb.

Wangen i. A., 17. Juli. (Unfall des NSFK.-Gruppenführers.) Der Bürgermeister von Wangen, NSFK.-Gruppenführer Dr. Erbacher, war am Samstagabend mit seinem Kraftwagen unterwegs zur Wangener Hütte im Bregenzer Wald. Während der Wagen von Egg aus in langsamem Tempo eine starke Steigung nahm, kam ihm ein Motorradfahrer in hoher Geschwindigkeit entgegen. Da ein Ausweichen nicht mehr möglich war, kam es zum Zusammenstoß, wobei der von Dr. Erbacher gelenkte Wagen aus der Fahrbahn geriet und, sich mehrmals überschlagend, die Böschung hinabstürzte. Dr. Erbacher und seine mitfahrende Gattin erlitten Verletzungen, die ihre Verbringung in das Krankenhaus Wangen notwendig machten.

Friedrichshafen, 17. Juli. (Nach einem halben Jahr geborgen.) Im Februar ds. Js. wurde in der Nähe der Käseralphütte im Daumengebiet in den Oberstdorfer Bergen von Skiläufern ein Rucksack, Skier und Skistöcke aufgefunden. Von dem Besitzer fehlte jedoch jede Spur. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Vermißten um den Studenten der Medizin Hans Waggershauser aus Unterradrach bei Friedrichshafen handelte. Erst dieser Tage konnte die Leiche des Vermißten [illegible] werden.

Schwäbische Trachtengruppen nach Hamburg

zur 5. Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude"

nsg. In den nächsten Tagen beginnt in Hamburg die 5. Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude". Sie bringt neben zahlreichen anderen Veranstaltungen wieder die große Volkstumsveranstaltung in der Hanseatenhalle, bei der zum ersten Mal auch das Sudetenland mit einbezogen ist. Aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern werden hierbei in erster Linie die Gruppen beteiligt sein, die beim großen Gauvolkstums- und Trachtentag in Stuttgart den „Webertanz" zur Darstellung gebracht haben. Es sind dies außer den Jungbauerngruppen aus Möhringen und Saulgau, Gruppen aus den Betrieben, also Werkscharmänner und Werkfrauen. Diese Betriebsgruppen kommen aus Schorndorfer Betrieben, aus den RSU.-Werken und aus Stuttgarter Betrieben und wirken in diesem Jahr erstmalig bei der Darstellung lebendigen Volkstums in der Hanseatenhalle mit. Weiterhin werden die Schäfertanzgruppe aus Markgröningen und die Schäfertanzgruppe aus Rothenburg gemeinsam den weithin bekannten „Rothenburger Schäfertanz" vorführen. Es wird gewiß zu den Höhepunkten dieses Abends gehören, wenn beide Tanzgruppen gleichzeitig die vielgestaltigen Formen des Schäfertanzes zeigen werden. Selbstverständlich werden alle Gruppen außer in der Hanseatenhalle auch bei dem großen Volksfest „Volk spielt für Volk" am Sonntag, den 23. Juli, im großen Gelände des Hamburger Zoo zum Einsatz kommen und auch dort das Bild der Vielfalt des Brauchtums Großdeutschland bereichern. Die Gruppen sind bereits am Montag früh mit Omnibussen abgefahren und lernen auf diese Weise gleichzeitig auch ihre weitere Heimat kennen. Der Einsatz der schwäbischen Gruppen erfolgt unter der Gesamtleitung des Volkstumswarts der NSG. „KdF." Pg. Huber.

Im Remstal die Hoffnung des Weingärtners vernichtet!

Furchtbar hat sich das Unwetter vom Samstag in dem Weinort Schnait ausgewirkt. Hier entlud sich das Hagelwetter mit besonderer Gewalt. Eine halbe Stunde prasselten die Eisstücke auf die Markung hernieder, so daß der Boden mit einer über 10 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt war. Die Weinberge der Markung Schnait dürften in einem Ausmaß Schaden gelitten haben, daß man von einer völligen Vernichtung der Herbstaussichten sprechen kann. Schätzungsweise dürfte der Ausfall 90 bis 100 Prozent betragen. Besonders schmerzlich ist, daß der außerordenatlich gute Stand der Weinberge zu den besten Hoffnungen berechtigte, die nun alle zerstört sind. Auch die Obstanlagen haben in gleichem Maße Schaden gelitten und man wird nicht fehlgehen, wenn man den Schaden, der durch das Unwetter für Schnait entstanden ist, auf 1 Million schätzt!

(Schorndorfer Volksblatt.)

Die Urlaubs- und Reisezeit

beginnt. Verbringen Sie Ihren Ferienaufenthalt nicht, ohne mit der Heimat verbunden zu sein.

Die „Schwarzwälder Tageszeitung" unterrichtet Sie über alles Wissenswerte.

Lassen Sie sich daher Ihr Heimatblatt täglich durch uns nachsenden.

Schwere Unwetterschäden

Grötzingen und Aich zum zweitenmal betroffen

Nürtingen, 17. Juli. Zum zweitenmal innerhalb von 24 Stunden wurden am Samstag die Markungen Grötzingen und Aich und außerdem Wolfschlugen von einem Hagel- und Gewittersturm heimgesucht, der bis zu hühnereigroße Hagelkörner im Gefolge hatte. Das Getreide ist bis zu 100 Prozent vernichtet, ebenso Kraut, Gartenfrüchte und Gemüsepflanzen. Die Obstbäume litten besonders schwer. Das Unwetter hat in zehn Minuten nahezu 1 Million RM. Schaden verursacht. Viele der Einwohner der drei Gemeinden stehen vor dem Nichts. Kreisleiter, Kreiswirtschaftsberater, Landrat, die Bürgermeister, der Kreisbaumwart und die Ortsbauernführer stellten auf Grund ihrer Einsichtnahme den Schaden in dieser Höhe fest.

Besonders heftig wüteten die Gewitter auch über dem oberen Neckartal und dem Remstal. Hunderte von Bäumen wurden von dem Orkan aus dem Boden gerissen oder umgeknickt, Dächer wurden stark beschädigt und Kamine auf die Straße geworfen. Wolkenbruchartiger Regen verwandelte Straßen und Plätze vielfach in Bäche und Seen. In Obereßlingen schlug am Samstag der Blitz in ein Haus ein und zündete. Der Brand konnte glücklicherweise bald gelöscht werden. Weiter deckte hier der Sturm ein Haus völlig ab.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Kreisfrauenschaftsleitung Calw. Meldungen zum Reichsparteitag können keine mehr angenommen werden. Diejenigen, die zugelassen sind, erhalten in den nächsten Tagen den schriftlichen Bescheid.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

SA.-Sturm 6/414. Trupp 1 und 2 (ohne Ettmannsweiler-Simmersfeld) und Schar 3 am 19. Juli antreten 20.15 Uhr Marktplatz Altensteig. Sport mitbringen.

Lagerteilnehmer Achtung! Der zweite Lagerabschnitt fährt am Freitag, dem 21. Juli, um 3.30 Uhr in Calw auf dem Brühl ab.

Gau-Volksmusiktag in Heidenheim

Heidenheim, 17. Juli. Der Gau-Volksmusiktag brachte am Samstag und Sonntag rund 160 Kapellen mit 3000 Musikern nach Heidenheim. Weit über 100 Kapellen beteiligten sich am Wertungsspiel. Im Mittelpunkt des ersten Festtages stand ein Festkonzert. Dr. Fischer-Berlin sprach für die Reichsmusikkammer über das Problem der Volksmusik als dem Urquell der deutschen Musikkultur überhaupt. Der Gau Württemberg ist nicht nur zahlen-, sondern auch leistungsmäßig auf dem Gebiete der Volksmusik führend. Der Sonntag brachte eine Morgenfeier, bei der ausschließlich neue Musik geboten wurde. In die Vortragsfolge teilten sich der Ortsgruppen-Musikzug Schwenningen, das große Bosch-Streichorchester Stuttgart mit 70 Mann und der Werkschar-Musikzug der Firma Bosch in Feuerbach. Die Feier hinterließ den Eindruck, daß es in Deutschland zahlreiche Tonsetzer gibt, die es in volkstümlich wertvoller Weise verstehen, unsere Zeit auch musikalisch auszudrücken. Beim Mittagessen der Ehrengäste wurde der langjährige Geschäftsführer und stellv. Landschaftsleiter der Fachschaft Volksmusik, Gustav Schwarzwälder-Heidenheim, mit einem Oelgemälde geehrt. Oberbürgermeister Dr. Meier und Oberregierungsrat Hilburger hielten Ansprachen. Der in drei Säulen aufmarschierende Festzug am Nachmittag, der einige zehntausend Zuschauer nach Heidenheim brachte, vereinigte sich auf dem Eugen-Jäkle-Platz zu einer machtvollen Kundgebung. Auf dem Festplatz spielten über 1000 Musiker in Massenchören Werke unserer Zeit.

Das Wetter

Unter lebhaften Westwinden strömt kühle Meeresluft nach Süddeutschland. Kleinere Störungen bringen dabei auch jetzt immer noch zweitweise Regenschauer. Doch wird allmählich für Süddeutschland eine wenigstens leichte Besserung der Wetterlage eintreten. Ein Uebergang zu beständigem Wetter ist aber vorerst noch nicht zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstagabend: Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, leichte Südwest- bis Westwinde, immer noch verhältnismäßig kühl.

Für Mittwoch: Zeitweise leichte Regenschauer, Temperaturen wenig verändert.

Gestorben

Besenfeld: Christine Berger, geb. Dölker, Sonnenwirtswitwe, 79 Jahre alt.
Herzogsweiler: Johann Georg Mast, Bäcker, 81 Jahre.
Georg Schurr, Sohn des Georg Schurr, 5½ Jahre.
Bösingen: Johs. Kalmbach, 65 Jahre.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk, Altensteig. D.-Aufl.: VI. 1939: 2250. Zurzeit Preisl. 3 gültig.

Pfalzgrafenweiler

Am **Mittwoch, den 19. Juli 1939** findet hier ein

Schweinemarkt

statt. **Der Bürgermeister.**

Neuweiler

Am **Donnerstag, den 20. ds. Mts.** findet hier

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

statt, wozu Einladung ergeht.

Auftrieb 8—10 Uhr. Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. **Der Bürgermeister.**

Mit Rücksicht auf die sehr zurückgebliebene Reife der Heidelbeeren ist das

Sammeln für Auswärtige

in den Gemeinde- und Privatwaldungen der Gemeinden **Neuweiler, Breitenberg und Oberkollwangen** bis 31. ds. Mts.

verboten

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.

Die Bürgermeister.

Gemeinde Gaugenwald

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen.

Der Bürgermeister.

Verkaufe ein Paar schöne, junge

Schaff-Ochsen

ca. 26 Zentner schwer. **Tausche auch evt. gegen Rind.**

Hans Dürr, Oberweiler

Weck-Apparate
„ -Eindünstgläser eng u. weit
„ -Einkochgläser
„ -Ringe und Zubehörteile
zu vorgeschriebenen Preisen

Eindünstgläser „Hausperle"
dieselbe Form wie Weck nur billiger.

Einmachgläser, Geleegläser, Honiggläser in sämtlichen Größen
Früchte- und Bohnenflaschen
Glaskolben zu Likör ansetzen von 2, 3, 4, 5 Liter

Steinzeug:
Einmachtöpfe, grau
Schmalztöpfe
Mostkrüge
Sutterkrüge mit u. ohne Patent

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Jüngeren, 15 Ztr. schweren

Zug-Ochsen

setzt dem Verkauf aus

Johs. Faißt, Mitteltal
Kreis Freudenstadt

Verkaufe ca. 30 Ztr.

Stroh

Mohrhardt jr., Oberschwandorf

Ein neues Stück im Nu entsteht, Wenns auf der guten PFAFF genäht.

PFAFF
-Nähmaschinen
stets vorrätig bei

Paul Schaupp

Heute nocheinmal

Einmach-Erdbeeren und Kirschen
Einmach-Aprikosen
schöne Aepfel
Pflaumen
Stachelbeeren
Mirabellen und Zwetschgen.
Gartenhimbeeren

können noch bestellt werden bei

Valentin Jörgler

Eine schöne, 34 Wochen trächtige

Kalbin

sowie ein 7 Monate altes

Rind

setzt dem Verkauf aus

Wilh. Spieß, Bösingen

Spielberg Hornberg

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 20. Juli 1939** im Gasthaus zum „Rößle" in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Georg Keller
Sohn des Johs. Keller in Spielberg

Kathrine Rentschler
Tochter des Jakob Friedrich Rentschler in Hornberg

Kirchgang ½1 Uhr in Spielberg.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 19. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 von jedem etwas, 15.00 Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Froher Feierabend", 18.45 Kurzberichte aus der Reichsgartenschau, 19.00 Franz von Suppé, 19.30 „Bremsklötze", 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Manuel de Falla, 20.30 Tiere aus aller Welt, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Kammermusik, 23.20 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Für die Einmachzeit!

Bechtel, Mein Einmachbuch . . . . RM. 1.8
Hahn, Marie, Das Einmachen der Früchte im Haushalt . . . . . RM. 1.2
Hainlen, Obst- u. Gemüseverwertung RM. 1.2
Schwenzer-Martin, Obst- und Gemüseverwertungsbüchlein . . . . RM. 1.2
Wendelmuth, Sommerobst wird eingemacht . . . . . RM. —.8

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw